

Kräfte dem Aufbau des Klosters in seiner Heimat zu widmen. Aber auch dann verbrachte er alle Zeit, in der er nicht durch die Verwaltung des Klosters gebunden war, mit Fasten und Wachen, und viele seiner Gorzer Mönche suchten daher bald wieder die Einsamkeit auf, um ihr Leben ganz der Vorbereitung für die ewige Seligkeit zu weihen. Wenn die Cluniazenser ebenfalls auf diesem Gorzer Wege gegangen wären, so würden sie wohl schwerlich die Bedeutung für die Reform der Kirche gewonnen haben, die sie tatsächlich schon im 10. Jhd. hatten. Gleich der erste grosse Abt ¹⁰⁹⁷ Odo (927-942) sah seine Aufgabe nicht in der einsiedlerischen Kontemplation und in dem Verzicht auf jede weltliche Tätigkeit; seine Grösse lag vielmehr in der Organisation der Reformbewegung und in dem scharfen Gegensatz gegen die weltlichen Machthaber, die sich die Herrschaft über die Kirche anmaßten. Es steckte in ihm etwas von dem Geist, der 824 in Walahfrid Strabus "Visio Wettini" lebendig war und damals bis zur rücksichtslosesten Verurteilung Karls d. Grossen als des stärksten Exponenten der staatskirchlichen Anschauungen führte. Dieser politische Einschlag in der Reformbewegung war aber westfränkischer oder - sagen wir von nun an - französischer, nicht ostfränkischer oder deutscher Ursprungs. Die Romanen waren schon damals politischer, die Germanen unpolitischer veranlagt. Cluni hatte dabei das Glück, nach Odos Tod als Äbte 3 weitere über die Menschen mit normaler Begabung weit hinausreichende Persönlichkeiten zu haben: Majolus (948-994), Odilo (994-1048) und Hugo (1048-1109). Alle drei vereinigten in sich die Neigungen und die Eigenschaften eines strengen nach der Benediktiner Regel lebenden Mönches und des klugen, auf die Interessen Clunis und der anderen Reformklöster bedachten Klosterabtes: Majolus, - dem burgundischen und dem sächsischen Königshause in enger Freundschaft verbunden, *der von der Kaiserin Adelheid, der Gattin Ottos I., hochverehrte Vertrauensmann und Berater, - ließ keine Gelegenheit vorübergehen, ohne sich Schenkungen für das eigene und für die mit ihm durch dieselbe Regel verbundenen Klöster zuweisen zu lassen, und darüber hinaus war er mit seiner klugen Art und seiner politischen Erfahrung an den verschiedensten politischen Aktionen beteiligt. Noch stärker und nicht ^{Amor} nur durch Könige und Fürsten vermittelt war der Einfluß Odilos. Er erstreckte sich über das gesamte damalige Mönchtum: "König der Mönche" nannte ihn der Bischof Adalbero von Laon, als "archangelus monachorum" (Erzengel der Mönche)

sseren
rt
er-
g
i-
das
nach
3.
trag
rag
rade
klung
il sie
uf sie
Niko-
aft
und
ge
eform-
re-
slich
ochte,
und
Cluni
i- klös-
de zwische
une
es, chik-
irdhrhun-
von
t. innerun
e eidni-
e itionel
es Ge-
on
er gelien
noch
e / des
der
ina-
er- Lei-
höhe-
von
er ges-
ls giltige
or al-
dwigs
de der
be:
erhal
e- höfi-
ge-
e lenken
gen
bay-
steilun
e l.h.
tanien
a wurde,
er r und
bunde
ischer
er an d
nen West
reich